



UNIVERSITÄTSSAHNKLINIK
MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Österreichische Post AG
MZ14Z039972M
Universitätszahnklinik Wien, Sensengasse 2a, 1090 Wien

DENT UNIQUE

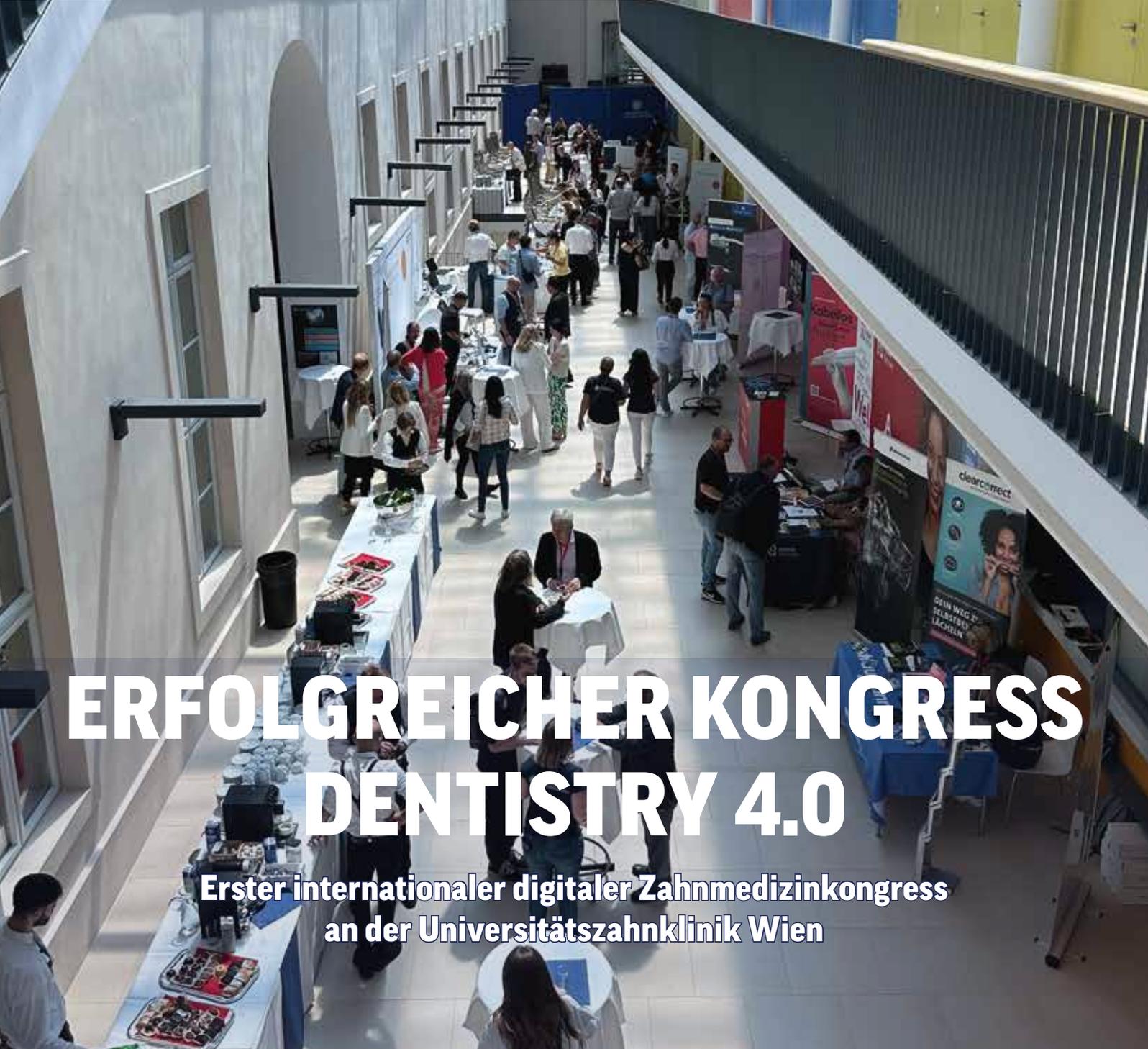
2 | 2023

Das Journal der Universitätszahnklinik Wien

Alumni Club: Vernetzung der
Mitglieder fördern - 14

Weiterbildung zur
Prophylaxeassistenten - 18

Ehrenamtliche Zahnärzt:innen
gesucht - 20



ERFOLGREICHER KONGRESS DENTISTRY 4.0

Erster internationaler digitaler Zahnmedizinkongress
an der Universitätszahnklinik Wien



Univ.-Prof. DDr. Andreas Moritz,
Vorstand

Sehr geehrte Leser:innen!

Unser Journal DentUnique gibt Ihnen einen exklusiven Einblick in die Tätigkeiten an der Universitätszahnklinik Wien.

Wir berichten über aktuelle Forschungserkenntnisse, schildern Patient:innenfälle und informieren über die zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten an der Universitätszahnklinik Wien.

Am 2. und 3. Juni stand die Universitätszahnklinik Wien in einem ganz besonderen Rampenlicht: Rund 400 Teilnehmer:innen aus knapp 30 Nationen fanden sich zum internationalen Kongress „Dentistry 4.0“ ein, um die neuesten Entwicklungen und spannendsten Technologien in der Zahnmedizin kennenzulernen. In fast 40 Vorträgen berichteten nationale und internationale Speaker:innen aus ihren Forschungs- und Arbeitsbereichen.

Apropos Rampenlicht: Im Herbst geht es weiter mit aufregenden und interessanten Events. Am 18. Oktober startet die Ausstellung „nature above all“ des isländischen Künstlers Jakob Veigar Sigurdsson und am 15. November feiert das Haus in der Sensengasse sein 10-jähriges Bestehen als Universitätszahnklinik Wien NEU. Details und Anmeldung zu diesen Ereignissen sind auf der folgenden Seite zu finden.

Ein engagiertes Autor:innen-Team um Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Reinhard Gruber, Leiter des Competence Center Oral Biology, gibt im Beitrag „Mythos versus Fakten“ interdisziplinäre Informationen zur antiresorptiven Osteoporose-Therapie.

Wie unterschiedliche orale Laseranwendungen bestehende Therapiemöglichkeiten deutlich erweitern, erörtern Mag. Hassan Ali Shokoohi-Tabrizi, Leiter Core Facility Applied Physics, Laser and CAD/CAM Technology, und Priv.-Doz. DDr. Markus Laky, MSc von der Spezialambulanz für Laseranwendungen.

Im Rahmen des Doktoratsprogrammes der Universitätszahnklinik Wien wird es dem wissenschaftlichen Nachwuchs ermöglicht, seine Kompetenz für selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten weiterzuentwickeln. Beginnend mit dieser Ausgabe von DentUnique sollen aktuelle Doktoratsstudierende den interessierten Leser:innen vorgestellt werden.

Wir möchten Sie mit dem Journal DentUnique an unserem klinischen Alltag teilhaben lassen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen – zum Wohle der Patient:innen!



Impressum: **Medieninhaber/Herausgeber:** Universitätszahnklinik Wien GmbH, 1090 Wien, Sensengasse 2a, Tel.: +43 1/400 70, Fax: +43 1/400 70-3039, E-Mail: office-unizahnklinik@meduniwien.ac.at, www.unizahnklinik-wien.at **Herausgeber:** Geschäftsführer Univ.-Prof. DDr. Andreas Moritz und Thomas Stock
Erscheinungsort: Wien **Auflage:** 4.000 **Verlag:** Albatros Media, H. Wollner Straße 20, 2602 Blumau, office@albatros-media.at, www.albatros-media.at
Redaktion: Mag.^a Erika Hofbauer (Leitung) **Grafik & Produktion:** Albatros Media **Verlagsleitung:** Otto Koller, MBA
Designkonzept: Albatros Media **Lektorat:** Mag.^a Eva Kainrad **Coverfoto:** Universitätszahnklinik Wien/Fuchs
Fotos: Falls nicht anders angegeben: Universitätszahnklinik Wien **Druck:** Druckerei Janetschek GmbH, 3860 Heidenreichstein

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Die Universitätszahnklinik Wien GmbH ist eine 100%-Tochtergesellschaft der Medizinischen Universität Wien, www.meduniwien.ac.at/homepage/info/impressum.
Grundlegende Richtung des Magazins: DentUnique informiert ZahnärztInnen, Studierende und MitarbeiterInnen der Universitätszahnklinik Wien über Forschung, Fallstudien, Weiterbildungsangebote und die Tätigkeiten der Institution.

Inhalt

- 04 Das war der Kongress „Dentistry 4.0“ in Wien
- 09 Orale Laseranwendungen
- 11 Mythen versus Fakten
- 14 Alumni Club der MedUni Wien
- 15 Langzeitseminare des Fachbereichs Orale Chirurgie
- 16 Doktoratsstudierende im Fokus
- 18 Mundhygiene von A bis Z
- 20 neunerhaus Zahnarztpraxis – Ehrenamtliche Zahnärzt:innen gesucht
- 21 Bauprojekte für die Medizin der Zukunft
- 22 Neuerscheinungen der MedUni Wien

In den Kalender

Langzeitseminare des Fachbereichs Orale Chirurgie

Kursleitung:

Ao. Univ.-Prof. DDr. Christian Ulm und Univ.-Prof. DDr. Werner Zechner

Beginn: Oktober 2023, Dauer je Semester – 18 Tage, 1 x wöchentlich

Ort: Universitätszahnklinik Wien, Fachbereich Orale Chirurgie, Sensengasse 2a, 1090 Wien

Anmeldung:

oralechirurgie-kurse@meduniwien.ac.at

Weiterbildung zur Prophylaxeassistentenz

Kursleitung:

Dr. Michael Müller, Dr. Dino Tur

Beginn: September 2023 bis April 2024, ein Modul pro Monat, Freitag und Samstag ganztägig

Ort: Universitätszahnklinik Wien

Anmeldung: pass-unizahnklinik@meduniwien.ac.at



UNIVERSITÄTSSZAHNKLINIK
MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Save the Date
18.10.2023

nature - above all!
Jakob Veigar Sigurðsson
- eine Ausstellung

kuratiert von Alexandra Grubeck
organisiert von Andrea Müller
uAwg: event-unizahnklinik@meduniwien.ac.at
Sensengasse 2a, 1090 Wien



UNIVERSITÄTSSZAHNKLINIK
MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Einladung
10 Jahre
Universitätszahnklinik - NEU

15.11.2023, 16.00 Uhr
Festvortrag KI
Get-together
uAwg: event-unizahnklinik@meduniwien.ac.at





Erfolgreicher Kongress Dentistry 4.0

Am 2. und 3. Juni fand der erste internationale digitale Zahnmedizinkongress an der Universitätszahnklinik Wien statt.



Univ.-Prof. DDr. Andreas Moritz bei der feierlichen Eröffnung



Interessierte Zuhörer:innen bei den Vorträgen auch im Van Swieten Saal



Teilnehmer:innen bei den praktischen Übungen in den Workshops



Beeindruckte Gäste beim Networking Dinner im Rathaus

Anfang Juni war die Universitätszahnklinik Wien ein ganz besonderer Tagungsort. Rund 400 Teilnehmer:innen aus knapp 30 Nationen fanden sich ein, um die neuesten Entwicklungen und spannendsten Technologien in der Zahnmedizin kennenzulernen. In fast 40 Vorträgen – beginnend mit dem Strahlenschutzfortbildungskurs für Zahnärzt:innen am Tag vor dem offiziellen Beginn des Kongresses – berichteten nationale und internationale

Speaker:innen aus ihren Forschungs- und Arbeitsbereichen. Kongress-Initiator Klinikvorstand Univ.-Prof. DDr. Andreas Moritz dankte allen Referent:innen, Mitarbeiter:innen, aber auch den Teilnehmer:innen, die diese zwei Tage zu einem fulminanten fachlichen Erlebnis gemacht haben.

Großen Dank sprach Univ.-Prof. DDr. Andreas Moritz auch den Sponsoren und Kooperationspartnern aus, ohne die solche Veranstaltungen nicht möglich wären.

Dentistry 4.0: Top Speakers



Sarra Altner, Minimally invasive treatment using CAD/CAM technology in patients with structural anomalies



Nazzareno Bassetti, Integration between function and aesthetics in complex cases using VieSID concepts and OMRT Bassetti



Katrin Bekes, Molar Incisor Hypomineralization: Where do conventional and where do digital therapy approaches make sense?



Florian Beuer, Digitalization: Where are the real benefits?



Roeland De Moor, Laser-activated irrigation. On how the “power of the bubble” does make the difference in endodontic irrigation



Gabor Fürst, Is there an advantage of digital processing of implant abutment in prevention of peri-implant disease?



André Gahleitner, Current cross-sectional imaging of the jaw



Jan-Fredrik Güth, Digital technologies and monolithic materials – an ideal synergy?



Franz Hastermann, Strahlenschutz für Zahnärzt:innen



Erwin Jonke, Implementation of modern 3D imaging in orthodontic diagnostics and treatment



Christos Katsaros, Digital orthodontics: Is there added value for the patient?



Norbert Krämer, Current challenges in paediatric dentistry



Ottmar Kullmer, Occlusal Fingerprint Analysis (OFA)



Niklaus Lang, Periodontal care using continuously the data of the patient for optimal treatment outcomes



Markus Laky, Oral applications of Erbium-Lasers



Paul P. Lin, Soft tissue management around teeth and implant in the esthetic zone for thin periodontium



Wido Menhardt, Digitalization, Artificial Intelligence and the Metaverse



Michael Müller, Ways to improve soft tissue around implants – in view of digital considerations



Andreas Moritz und Tom Vaskovich, Digital workflow at the University Clinic of Dentistry – an overview



Eva Piehslinger, Prosthodontics



Christoph Ramseier, Using Artificial Intelligence during supportive periodontal care



Xiaohui Rausch-Fan, Decision of therapeutic position in interdisciplinary treatment of temporomandibular joint disorders



Robert Sader, The effects of digital dentistry workflow on the development of innovative technologies



Benedikt Sagl, Computational modeling of temporomandibular joint biomechanics



Alexander Schwärzler, CAD/CAM orthodontic appliances for complex cases: The fully digital workflow



Falk Schwendicke, Digital dentistry and Artificial Intelligence: A revolution ongoing?



Alwin Sokolowski, Digital technologies in implant treatment: surgical and restorative considerations, und **Georg Strbac**, Novel clinical applications of computer guided surgery



Andreas Stavropoulos, Management of peri-implantitis: a pragmatic approach



Richard Steffen, Dental craftsmanship meets high-tech – stories from daily dental practice in which challenging situations must deal with innovative technologies or trend setting solutions



Peter Verheyen, Insight in the photochemistry of laser and light activated systems



Giorgio Tabanella, Digital soft tissue mapping for peri-impl soft tissue augmentation procedures



Werner Zechner, Digitally aided bone augmentation concepts in implant surgery und **Ulrike Kuchler**, Digital Dentistry



Lana Zupančič-Čepić, Evolution of complete denture in the digital age – update on possibilities and boundaries in clinical practice



Regina Klaus, mitverantwortlich für die Organisation des Kongresses in Zusammenarbeit mit der WMA.

Jungforscher:innen ausgezeichnet



Alice Blufstein mit der Auszeichnung in der Kategorie „clinical research“



Christian Behm mit der Auszeichnung in der Kategorie „pre-clinical research“



Julia Dworan mit der Auszeichnung in der Kategorie „pre-clinical research“



Karol Ali Apaza Alccayhuaman mit der Auszeichnung in der Kategorie „pre-clinical research“



Lutz Hodecker mit der Auszeichnung in der Kategorie „clinical research“



Selma Dervisbegovic mit der Auszeichnung in der Kategorie „clinical research“

Eine große Auszeichnung gab es für sechs Jungzahnärzt:innen am Kongress Dentistry 4.0: In den Kategorien „pre-clinical research“ und „clinical research“ wurden jeweils drei Ärzt:innen im Rahmen des Research-Forums prämiert.

Moderator:innen und erste Gratulant:innen waren Prof. in Ulrike Kuchler und Prof. in Xiaohui Rausch-Fan (clinical research) sowie Prof. Reinhard Gruber und Prof. Oleh Andrukhov (pre-clinical research).

Orale Laseranwendungen

Die unterschiedlichen Behandlungen bedeuten eine deutliche Erweiterung der bestehenden Therapiemöglichkeiten.

Die Er:YAG- und Er,Cr:YSGG-Laserwellenlängen werden in erster Linie zur Behandlung von Hartgewebe wie Schmelz und Dentin eingesetzt. Die Laserbehandlung bietet eine schmerzreduzierte Präparation. Wie auf den Bildern zu erkennen ist, entstehen homogene Oberflächen, die für weitere Therapiemaßnahmen sehr geeignet sind (Bild 1–3). Die bei der Präparation freigelegten Kollagenfasern sind eine optimale Voraussetzung für den adhäsiven Verbund. Gleichzeitig bietet der Laser einen Desinfektionseffekt im gesamten Präparationsbereich (Bild 4–6). Der Laser ist eine zusätzliche Option zum rotierenden Instrumentarium in der Zahnheilkunde.

Einsatz für Erbiumlaser

Neben der möglichen Präparation von Zahnhartgewebe mit Er:YAG- und Er,Cr:YSGG-Laserwellenlängen können Erbiumlaser auch in der endodontischen Behandlung durch eine Aktivierung von Spüllösungen im Kanal ihren Einsatz finden. Mittels eines photoinduzierten Kavitationseffektes kann die Effizienz der vorhandenen Spüllösungen gesteigert werden und es resultiert daraus eine optimierte chemomechanische Aufbereitung. Über speziell radial strahlende Laserspitzen ist auch eine Schmierschichtentfernung möglich. Zusätzlich zu den Erbiumlasern können auch Diodenlaser mit einer Wellenlänge zwischen 810 und 980 nm oder Nd:YAG-Laser mit einer Wellenlänge von 1064 nm im Wurzelkanal zur bakteriellen Reduktion in Seitenkanälen verwendet werden. Durch das tiefere

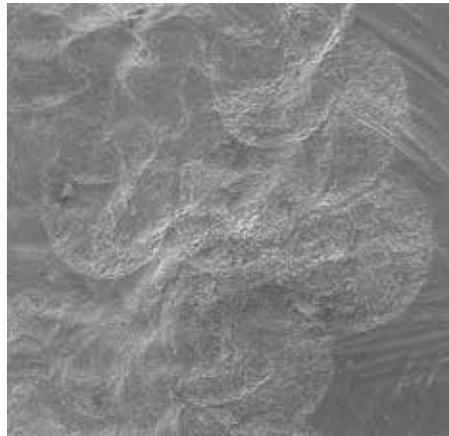


Bild 1: Schmelzpräparation mit Er:YAG-Laser

Eindringen des Laserlichts ins Dentin im Vergleich zu den vorhandenen endodontischen Spüllösungen kann eine bakterielle Reduktion auch in akzessorischen und lateralen Kanälen stattfinden. Diodenlaser und Nd:YAG-Laser sind eine Erweiterung der Maßnahmen der konventionellen Wurzelbehandlung und können adjuvant zur chemomechanischen Aufbereitung Anwendung in der endodontalen Therapie finden. Möglich ist dies durch die Penetration der Wellenlängen dieser Laser in tiefere Dentinbereiche. Laser sind hier eine deutliche Erweiterung der bestehenden Therapiemöglichkeiten.

Diodenlaser und CO₂-Laser

In der Behandlung empfindlicher Zahnhälse können Diodenlaser zu einer anhaltenden Schmerzreduktion durch Desensibilisierung der exponierten Dentinoberfläche führen. Auch die Anwendung von CO₂-Lasern mit niedrigen, defokussierten Energieeinstellungen ist für die Desensibilisierung von

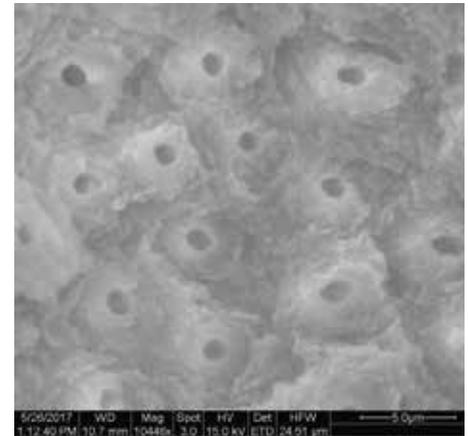


Bild 2: Dentintubuli nach Er:YAG-Behandlung

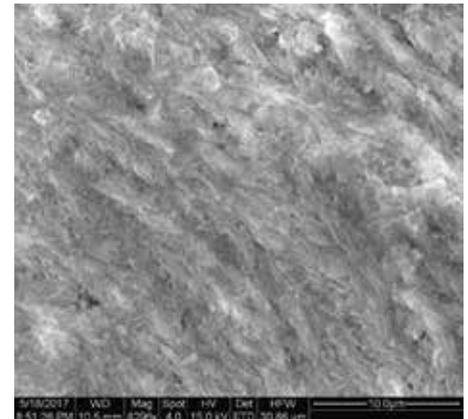


Bild 3: Freigelegte Kollagenfasern am Schmelz nach Er:YAG-Laserbehandlung

Dentinhypersensitivität möglich. Auch hier bieten Laser eine Bereicherung und Ergänzung der bestehenden Therapiemöglichkeiten. In der parodontalen Therapie können Erbiumlaser zur Konkremententfernung in bestimmten Bereichen zum Einsatz kommen. Der Erbiumlaser hat Potenzial in der parodontalen Regeneration durch die nach der Laserbehandlung leicht raue Oberfläche. Diese scheint für die Anhaftung von parodontalen

Ligamentzellen bzw. Fibroblasten besonders geeignet zu sein. Zusätzlich kann mit dem Erbiumlaser sehr effektiv minimalinvasiv das parodontale Taschenepithel abgetragen werden.

Parodontale Regeneration

Wurzeloberflächenmodifikation und minimalinvasive Chirurgie bilden die Grundlage für minimalinvasive, lasergeführte parodontale Regeneration. Es werden die Ziele der parodontalen Regeneration wie eine biokompatible Wurzeloberfläche, Elimination des Taschenepithels und Stabilisierung eines Blutkoagels für die Patient:innen möglichst schonend durch den Lasereinsatz im Idealfall durch die Kombination von Er:YAG- und Nd:YAG-Laserwellenlängen erreicht. Aber auch der alleinige Einsatz

des Diodenlasers als adjuvante Therapie in der parodontalen Basistherapie ist möglich. Hier führt der Diodenlaser zur bakteriellen Reduktion und kann als Instrument zur Weichgewebkonturierung genutzt werden. Ebenso finden Diodenlaser in der minimalinvasiven Weichgewebeschirurgie bei der Entfernung von Fibromen und Bändchen erfolgreich Anwendung. Der Lasereinsatz erweitert in gewissen Bereichen die bestehenden Therapieoptionen und bringt damit für bestimmte Therapien einen Mehrwert, der ohne den Laser nicht zu erreichen ist. •

Info-Box:

Ausbildungen mit und am Laser werden an der Universitätszahnklinik Wien über die „Society for Oral Laser Applications“ angeboten, deren Hauptsitz sich in Wien befindet. Im Einstiegskurs (Modul I) wird dabei der sichere medizinische Einsatz von Lasern im zahnärztlichen Bereich geschult. Mit dem Abschluss des Kurses verbunden ist auch ein Zertifikat der Zahnärztekammer, welches zum Anwenden des Lasers im Mundbereich berechtigt. Informationen und Anmeldemöglichkeiten finden sich unter www.sola-laser.com. Eine spezielle Laserambulanz bietet alle angeführten Behandlungen an der Universitätszahnklinik Wien an, wobei die neueste Technik in diesem Bereich eingesetzt wird.



Bild 4: Kavitätenbearbeitung mit Fensterhandstück



Bild 5: Präparation mit zylindrischem Tip



Bild 6: Präparation mit konischem Tip



Das Team

Mag. Hassan Ali Shokoohi-Tabrizi

Leiter Core Facility Applied Physics, Laser and CAD/CAM Technology
Universitätszahnklinik Wien

PD DDr. Markus Laky, MSc

Spezialambulanz für Laseranwendungen
Universitätszahnklinik Wien

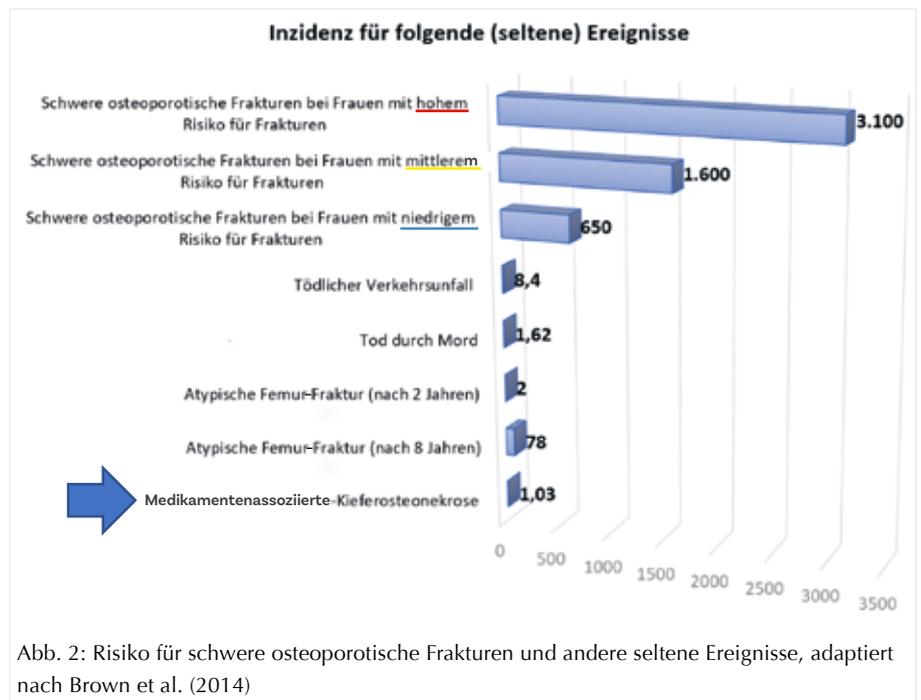
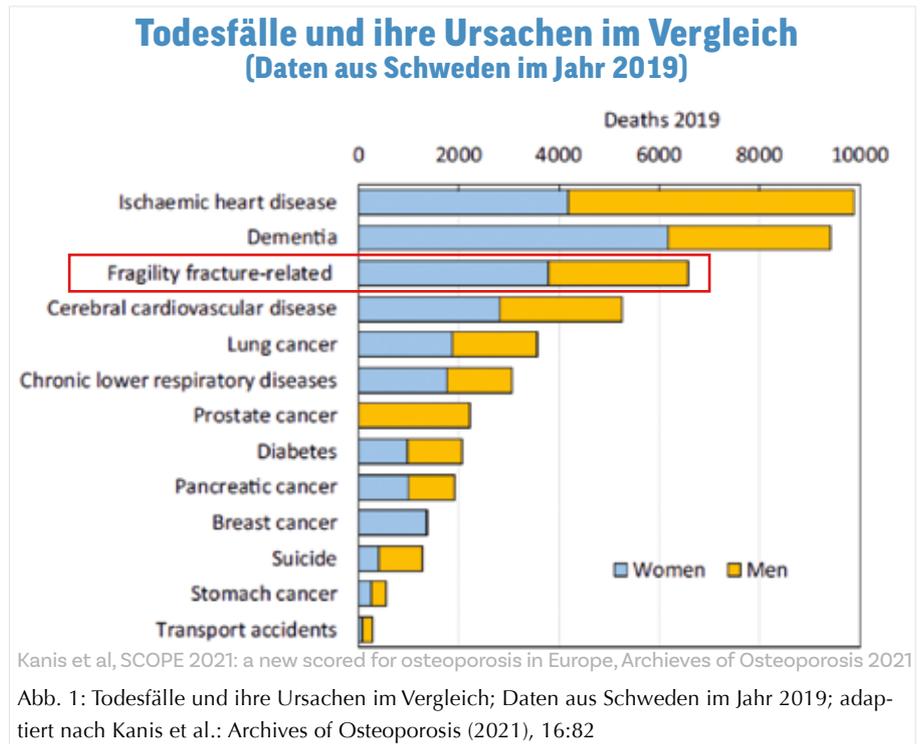
Mythen versus Fakten

Interdisziplinäre Informationen zur antiresorptiven Osteoporose-Therapie

Eine weitverbreitete Erkrankung, die die dritthäufigste Todesursache (im Zusammenhang mit Fragilitätsfrakturen des tragenden Skelettes) stellt, ist die Osteoporose. (1) Sie ist für Knochenbrüche ohne entsprechende Krafteinwirkung verantwortlich. Jede dritte Frau wird im Laufe ihres Lebens eine solche Fragilitätsfraktur erleiden und jeder fünfte Mann wird in seinem Leben von Frakturen aufgrund von Osteoporose betroffen sein. Neben der Einschränkung der Lebensqualität durch diese Frakturen ist auch das Mortalitätsrisiko beträchtlich. 20 % der Patientinnen mit einer Oberschenkelhalsfraktur versterben im ersten Jahr nach der Fraktur, bei Männern ist es sogar ein Drittel (33 %). Insgesamt 8 von 10 Betroffenen können nach der Fraktur nicht mehr ihre Alltagsaktivitäten im selben Umfang durchführen wie vor der Fraktur und 4 von 10 Betroffenen sind allein nicht mehr gehfähig. (2, 3) Durch verschiedene Erkrankungen, Medikamente oder den Wegfall von Hormonen (menopausal oder therapeutisch, bei onkologischen Erkrankungen) wird das Gleichgewicht zwischen Knochenaufbau und Knochenabbau gestört. Der verstärkte Abbau des Knochens durch Osteoklasten ist dabei ein Schlüsselmechanismus der Osteoporose. (4)

Osteoporose behandeln

Neben der Basistherapie Vitamin D und Kalzium ist es gemäß festgelegten Diagnosekriterien und Interventionschwellen wichtig, die Osteoporose mit spezifischen Medikamenten verschiedener Wirkstoffklassen zu behandeln: Die häufigsten sind Antiresorptiva. Es handelt sich hierbei um Arzneimittel, die die Osteoklastenaktivität, also die Aktivität der knochenabbauenden Zellen, hemmen.



Zu den antiresorptiv wirkenden Medikamenten gehört einerseits Denosumab, ein monoklonaler vollhumaner Antikörper, der einmal alle 6 Monate per injectionem s. c. verabreicht wird und spezifisch an den RANK-Liganden (RANKL) bindet. Dadurch wird RANKL daran gehindert, seinen Rezeptor RANK auf der Oberfläche von Osteoklasten und deren Vorläuferzellen zu aktivieren. Durch die Unterbrechung der RANKL/RANK-Interaktion werden die Bildung, die Funktion und das Überleben der Osteoklasten inhibiert und dadurch die Knochenresorption sowohl im kortikalen als auch im trabekulären Knochen vermindert. (5, 6) Andererseits sind Bisphosphonate, welche schon lange am Markt verfügbar sind, die zweite Gruppe der Antiresorptiva, die entweder oral oder intravenös in unterschiedlichen Intervallen verabreicht werden. Deren Wirkmechanismus unterscheidet sich von dem vorher genannten, indem die Bisphosphonate sich im Knochen akkumulieren, und zwar vermehrt dort, wo gleichzeitig ein hoher Knochenumsatz stattfindet. Dies bewirkt die Apoptose von Osteoklasten und damit die Herabsetzung der Knochenresorption. Die Halbwertszeit von Bisphosphonaten im Knochen ist je nach Wirkstoff-Untergruppe unterschiedlich lange und kann bis zu 10 Jahre betragen. (5)

Effekt von Antiresorptiva

Der nachgewiesene Effekt von Antiresorptiva ist in zahlreichen Studien und Metaanalysen zweifelsfrei belegt. Die Senkung des Frakturrisikos unter Therapie bedeutet für therapierte Patient:innen den Fortbestand der Lebensqualität und Unabhängigkeit. Eine häufige Unsicherheit bei Patient:innen und behandelnden Zahnärzt:innen stellt die Nebenwirkung der medikamentenassoziierten Kieferosteonekrose (MR-ONJ „Osteonecrosis of the jaw“) dar. Osteoporose-Patient:innen erhalten Bisphosphonate oder Denosumab in geringeren Dosen als Krebspatient:innen mit Knochenmetastasen. Das ONJ-Risiko liegt im Promillebereich und beträgt etwa 0,05 %. (8) ONJ tritt in der Allgemeinbevölkerung auch ohne antiresorptive Therapie auf. (7)

Nach einem zahnärztlichen Eingriff steigt das Risiko auf etwa 0,7 % – somit in geringem Maß. (8)

Individuelles Risikoprofil

Das individuelle Risikoprofil für eine MR-ONJ ist für jede:n Patient:in unterschiedlich und muss dem Risiko der zu behandelnden Grunderkrankung gegenübergestellt werden. Risikofaktoren für eine Kieferosteonekrose sind folgende:

- Insuffiziente Mundhygiene, Gingivitis und Parodontitis, schlecht sitzende Zahnprothesen, vorbestehende Zahnerkrankungen, invasive Zahnbehandlungen (z. B. Zahnextraktionen).
- Durch Nikotinabusus u. Ä. wird die Zahnfleisch-Durchblutung reduziert, verbunden mit einer negativen Selektion von parodontopathogenen Keimen.
- Begleiterkrankungen, die eine reduzierte Blutversorgung des Alveolarraumes zur Folge haben, wie z. B. Diabetes, Anämie, Koagulopathien, Infektionen, Krebs.
- Begleittherapien: Kortikosteroide, Chemotherapie, Angiogenese-Inhibitoren, Radiotherapie im Kopf-Hals-Bereich.

Die wirkungsvollste und einfachste Maßnahme gegen eine MR-ONJ ist die Prävention. Um präventive Maßnahmen optimal einzusetzen und auch um Therapieunsicherheiten zu vermeiden, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen dem:der Osteoporose-Behandler:in und dem:der behandelnden Zahnärzt:in unbedingt notwendig. (9)

Vor Therapiebeginn

Neben routinemäßigen, zahnärztlichen Kontrollen ist vor Beginn einer antiresorptiven Therapie und auch während der laufenden Therapie eine zahnärztliche Untersuchung wichtig, um inflammatorische Vorgänge in der Mundhöhle zu identifizieren und vor Therapiebeginn zu behandeln. Es soll darauf geachtet werden, Schleimhaut-Druckstellen bei Prothesenträger:innen zu behandeln, da diese auch ohne Medikamentengabe in

vielen Fällen langwierig zu behandeln sind. Aufgrund der hohen Prävalenz von Gingividen und Parodontitiden ist den Patient:innen eine regelmäßige und professionelle Zahnreinigung zu empfehlen. Die Notwendigkeit einer suffizienten Mundhygiene ist wichtig, um parodontale Erkrankungen und letztlich ONJs zu verhindern. Generell sind zahnärztliche Behandlungen der osteoporotischen Therapie zur Reduktion des Frakturrisikos untergeordnet.

Therapieeinleitung

Angesichts der hohen Mortalitätsraten aufgrund von Frakturen bei unbehandelten Osteoporose und der niedrigeren Komplikationsrate bei zahnärztlichen Eingriffen zeigt sich, wie wichtig eine unmittelbare Einleitung der Therapie nach Diagnosestellung der Osteoporose ist. Sollte eine invasive zahnärztliche Behandlung notwendig sein, kann das unter Berücksichtigung von Vorsichtsmaßnahmen jederzeit erfolgen. Es muss bedacht werden, dass Patient:innen, die mit Denosumab behandelt werden, die Therapieintervalle von 6 Monaten unbedingt einhalten müssen, da durch den reversiblen Wirkmechanismus des Antikörpers das Frakturrisiko wieder ansteige, wenn die Therapie verzögert oder abgesetzt würde. Bei der Gabe von Bisphosphonaten kann die Verabreichung nach invasiven zahnärztlichen Eingriffen um einige Wochen verzögert werden.

Implantat-Setzung und chirurgische Eingriffe während einer antiresorptiven Osteoporose-Therapie

Chirurgische Eingriffe während der antiresorptiven Osteoporose-Therapie sind unter Beachtung einiger weniger Punkte mit minimalem Risiko möglich. Dazu zählen:

- Ein betont schonendes Vorgehen bei Extraktionen und oralchirurgischen Eingriffen
 - perioperative systemische Absicherung durch ein Antibiotikum und
 - atraumatisch-oralchirurgisches Vorgehen,
 - Abtragung von scharfen Kanten

- Eine plastische Deckung mit einer spannungsfreien Naht und einem möglichst speicheldichten Wundverschluss nach Zahnextraktion, Implantation
- Patient:innen sollten temporär bis zur Abheilung weiche Kost zu sich nehmen und nur wenig Belastung im Wundbereich durchführen. Druckstellen durch Provisorien sind zu vermeiden. Engmaschige Kontrollen nach dem chirurgischen Eingriff durch den:die Zahnärzt:in und Hausärzt:in sind wünschenswert.
- Nach Möglichkeit die Nutzung des Therapiefensters: 4 Monate nach und 2 Monate vor der Applikation der nächsten Denosumab-Injektion. (6) Bei BP sollte eine Infusion

während der Abheilung der Alveole vermieden werden. Bei den oralen BP gibt es keine diesbezüglichen Empfehlungen.

Wichtig ist die Unterscheidung/Trennung des soeben erläuterten Vorgehens bei der obig beschriebenen antiresorptiven Osteoporose-Therapie von der onkologischen Therapie zur Prävention von skelettalen Ereignissen aufgrund von Knochenmetastasen mit antiresorptiver Medikation, allerdings in weitaus höherer Dosierung, die ein modifiziertes Vorgehen erfordert.

Resümee

Zusammenfassend und abschließend ist es wichtig hervorzuheben, dass eine Osteoporose-Therapie von zahnärztlicher

Seite nicht unterbrochen werden darf, insbesondere nicht bei Denosumab, da nach dem regulären Applikationsintervall von 6 Monaten durch den reversiblen Wirkmechanismus des monoklonalen Antikörpers die Grunderkrankung wieder in den Vordergrund tritt und die Patient:innen nach Unterbrechung potenziell das Risiko einer Fragilitätsfraktur aufweisen. (10–17)

Durch entsprechende Informationen, Kommunikation, Aufklärung und Abstimmung des:der behandelnden Zahnärzt:in und des:der Osteoporose-Behandler:in ist es möglich, Patient:innen bestmöglich hinsichtlich ihrer „Mundgesundheit“ (einschließlich Extraktionen und Implantationen) UND ihrer „Knochengesundheit“ zu betreuen. •

Quellenangabe:

1. Kanis et al.: SCOPE 2021: a new scorecard for osteoporosis in Europe, Archives of Osteoporosis 2021.
2. Tran T et al.: J Endocrinol Metab. 2018 Sep 1;103(9):3205–3214.
3. Cooper C. (1997): The crippling consequences of fractures and their impact on quality of life; Am J Med; doi: 10.1016/s0002-9343(97)90022-x.
4. Boyle W. J. et al.: Nature 2003; 423: 337–342.
5. https://www.arzneiundvernunft.at/uploads/171012_Leitlinie_Osteoporose_Onlineversion_580_DE.pdf
6. Prolia® veröffentlichte Fachinformation.
7. Kawahara M. et al.: International journal of implant dentistry. 2021;7(1): 47.
8. Watts N. B. et al.: J Clin Endocrinol Metab. 2019 Jun 1;104(6):2443–2452.
9. Svejda B. et al.: Stomatologie 2015;112:241–246.
10. S3-Leitlinie Antiresorptiva-assozierte Kiefernekrose (AR-ONJ).
11. Bone H. G. et al.: Lancet Diabetes Endocrinol. 2017.
12. Cummings S. R. et al.: N Engl J Med. 2009.
13. Sanchis J. M. et al.: Quintessence Int. 2014 Oct;45(9):769–77.
14. Nicolatou-Galitis et al.: Oral Dis. 2020 Jul;26(5):955–966.
15. Otto J. et al.: Craniomaxillofax Surg. 2015 Jul;43(6):847–54.
16. Spanou A. et al.: Quintessence Int. 2020;51(3):220–228.
17. Ristow et al.: Oral Dis. 2021 Apr;27(3):532–546.

Das Team

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Reinhard Gruber

Professor für Orale Biologie und Leiter des
Competence Center Oral Biology
Universitätszahnklinik Wien



Assoz. Prof.ⁱⁿ Priv.-Doz.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Ulrike Kuchler
Mitarbeiterin im Fachbereich Orale Chirurgie
Universitätszahnklinik Wien

Univ.-Prof. DDr. Werner Zechner

Stellvertretender Leiter des Fachbereichs Orale Chirurgie
Universitätszahnklinik Wien

Vernetzung der Mitglieder fördern

Die Verknüpfung von beruflicher Praxis mit universitärem Dialog, aber auch die Kontaktpflege der Mitglieder sowohl untereinander als auch mit „ihrer“ Universität steht im Fokus der Aufgaben des Alumni Clubs der MedUni Wien.

Über Aufgaben und Zukunft des Clubs sprach DentUnique mit Univ.-Prof. Dr. Harald Sitte, Präsident des Alumni Clubs der MedUni Wien.

DentUnique: Welche Bedeutung, welchen Nutzen hat der Alumni Club heutzutage?

Univ.-Prof. Dr. Harald Sitte: Der Alumni Club der MedUni Wien heißt sowohl Studierende ab dem ersten Semester, Absolvent:innen als auch aktuelle und ehemalige Mitarbeiter:innen der MedUni Wien - und damit auch der Universitätszahnklinik - herzlich willkommen und sieht sich als Vernetzungsdrehscheibe im universitären Geschehen. Wissenschaftler:innen und Studierende aus aller Welt wie auch die Vielfältigkeit unserer Mitglieder tragen stets dazu bei,

den Club am Puls der Zeit zu halten und den wissenschaftlichen aber auch durchaus persönlichen Austausch zu fördern.

Warum sollte man Mitglied im Alumni Club werden?

Über die gesamte Studienzeit hinweg bietet der Alumni Club eine Plattform zur Vernetzung mit Kommiliton:innen, aber auch mit Lehrenden der MedUni Wien, niedergelassenen Ärzt:innen aus verschiedensten Bereichen und Persönlichkeiten mit großem Erfahrungsschatz. Wir bemühen uns um ein sehr abwechslungsreiches Programm, von exklusiven Führungen im Kulturbereich und Sportevents über Diskussionsveranstaltungen, Trainings und Workshops bis hin zur Reunion, dem jährlich im November stattfindenden Jahrgangstreffen.



(r) Univ.-Prof. Dr. Harald Sitte, Präsident des Alumni Clubs der MedUni Wien
(l) Univ.-Prof. DDr. Andreas Moritz, Vorstandsmitglied des Alumni Clubs der MedUni Wien



Welchen Fokus soll der Club künftig (weiter-)entwickeln?

Der Alumni Club der MedUni Wien möchte weiterhin seine Präsenz innerhalb der MedUni und damit auch der Universitätszahnklinik ausbauen. Wir freuen uns immer über Feedback und Wünsche unserer Mitglieder und möchten mit unserem Programm sowohl wissenschaftlich interessante und aktuelle Themen behandeln als auch den Mitgliedern besondere Erlebnisse und Blicke hinter die Kulissen ermöglichen. •

Infobox

Der Alumni Club ist die Wissens-, Dialog- und Karriereplattform für alle Studierenden, Absolvent:innen sowie für aktuelle und ehemalige Mitarbeiter:innen der Medizinischen Universität Wien. Ein vielfältiges Programm mit Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen, interdisziplinären Symposien und wissenschaftlichen Seminaren, Coaching-Angeboten und interessanten Kooperationspartner:innen, aber auch exklusiven Kulturveranstaltungen fördert die Vernetzung seiner Mitglieder. So besteht für die Clubmitglieder die Möglichkeit zur Verknüpfung von beruflicher Praxis und universitärem Dialog sowie zur Kontaktpflege sowohl untereinander als auch mit „ihrer“ Universität. Vor allem für Studierende steht der Alumni Club von Beginn des Studiums an als wichtiges Netzwerk zur Verfügung.



Foto: © meduniwien/realimages

Kontakt:

Alumni Club der Medizinischen Universität
Wien
MedUni Campus AKH Wien
Währinger Gürtel 18–20
1090 Wien
Tel: 01-40160-11520/11521
Mail: alumni-club@meduniwien.ac.at

Vorausschau Termine

02.10.2023: Semester-Eröffnungskonzert
im Van-Swieten-Saal der MedUni Wien

08.11.2023: Reunion mit Verleihung
der Goldenen Doktordiplome, Van-
Swieten-Saal der MedUni Wien. Die
Absolvent:innen der Jahrgänge 1953,
1963 und 1973 erhalten das Goldene
Doktordiplom, die Absolvent:innen der
Jahrgänge 1983, 1993, 2003 und 2013
sind zum Jahrgangstreffen geladen.

Mehr Praxis – weniger Theorie

Ab Oktober 2023 wird es
jeweils über ein Semester (18
Tage) Langzeitseminare des
Fachbereichs für Orale Chirurgie geben.

Schwerpunkte:

Erlernen aktueller Grundlagen und
Techniken der

- Implantologie inkl.
Knochenaugmentationen (Sinus-Lift,
GBR, Blockaugmentationen),
- mikrochirurgischen
Wurzelspitzenresektionen,
- Entfernung retinierter und dystoper
Zähne,
- Kieferhöhlendeckungen,
Zystektomien etc.

Das Langzeitseminar umfasst die Teil-
nahme an den Morgenbesprechungen
und Beratungsgesprächen, die Assistenz
bei oralchirurgischen Eingriffen sowie
die Teilnahme bei der Konzepterstellung
komplexer Fälle.

Details:

- Kursgebühr beträgt
je Kurs 3.600 Euro
- Beginn Oktober 2023
- Gesamtdauer je Seminar: ein
Semester / 18 Tage
- Kurs findet 1 x wöchentlich (nach
Vereinbarung) von 7.30 bis ca.
13.30 Uhr statt

- Kursort Fachbereich für Orale
Chirurgie

Die Kursleitung haben Ao. Univ.-Prof.
DDr. Christian Ulm und Univ.-Prof.
DDr. Werner Zechner.

Anmeldungen und Infos:

Oralechirurgie-kurse@meduniwien.
ac.at oder telefonisch unter
+43 1 40070-4101 – Fr. Kneidinger
www.unizahnklinik-wien.at



Doktoratsstudierende im Fokus

Im Rahmen des Doktoratsprogrammes der Universitätszahnklinik Wien wird es dem wissenschaftlichen Nachwuchs ermöglicht, seine Kompetenz für selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten weiterzuentwickeln. Besonderer Wert wird dabei auf die Interdisziplinarität des Dissertationsthemas gelegt. Durch die

unterschiedliche Themenfokussierung wird ein umfassendes und hochwertiges Ausbildungsprogramm in den einzelnen Fachgebieten angeboten. In den nächsten Ausgaben stellt DentUnique aktuelle Doktoratsstudierende den interessierten Leser:innen vor.



Dr. Danijel Domic
Fachbereich für Orale Chirurgie
Universitätszahnklinik Wien

Dr. Danijel Domic

Neben seiner Tätigkeit im Fachbereich Orale Chirurgie an der Universitätszahnklinik Wien ist Dr. Domic seit 2021 für das Doktoratsstudium „Muskuloskeletale und zahnärztliche Forschung“ an der Medizinischen Universität Wien eingeschrieben. Der Fokus seiner Forschungsgruppe liegt auf der Verbesserung der oralchirurgischen Wundheilung durch die direkte Applikation von Hyaluronsäure in die oralchirurgische Wunde.

Um einen besseren Überblick über die bestehende Literatur zur Wirkung von Hyaluronsäure in der Oralchirurgie zu erhalten, hat er mit seiner Forschungsgruppe eine systematische Übersichtsarbeit mit Metaanalyse zusammengefasst, die kürzlich in einer

renommierten zahnmedizinischen Fachzeitschrift (Clinical Oral Investigations) eingereicht wurde. Das Hauptaugenmerk der Forscher:innengruppe liegt jedoch auf zwei klinischen Studien, in denen der Effekt einer quervernetzten Hyaluronsäure auf 1) die frühe (Weichgewebs-) und späte (Hartgewebs-) Heilung nach retinierter Weisheitszahnentfernung im Unterkiefer und 2) die Schmerzreduktion bei trockener Zahnalveole – einem für Patient:innen sehr schmerzhaften Zustand (auch Alveolitis sicca genannt) – untersucht wird. Um möglichst relevante und wichtige klinische Ergebnisse für die gesamte Population zu erhalten, wurden beide klinischen Studien nach einer Fallzahlberechnung (und Poweranalyse) in einem doppelblinden, randomisierten, kontrollierten Design durchgeführt.

Als Zahnarzt ist Dr. Domic täglich mit komplexen Weisheitszahnsituationen und sehr oft mit unvermeidbaren Komplikationen bei oralchirurgischen Eingriffen konfrontiert. Sein größtes Anliegen ist es, die etablierten Behandlungsmethoden weiterzuentwickeln und zu verbessern, um die Erfolgsraten oralchirurgischer Eingriffe möglichst zu erhöhen. Dies ist auch seine größte Motivation, die klinische Forschung im Rahmen seines Doktoratsstudiums in den klinischen Alltag zu implementieren. Besonders wichtig am Doktoratsstudium „Muskuloskeletale und zahnmedizinische Forschung“ ist für ihn die multidisziplinäre Herangehensweise, welche auch Oralchirurg:innen

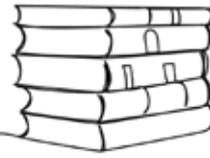
Einblicke in unfallchirurgische und/oder orthopädische Behandlungsmethoden sowie einen regen Austausch mit den Kolleg:innen aus anderen Fachbereichen ermöglicht. Nicht weniger wichtig findet er die Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung der gesamten Forschungsgruppe sowie des kompletten Teams der Abteilung für Orale Chirurgie. Supervision: Prof. Dr. Andreas Stavropoulos, Prof. DDr. Christian Ulm. •



Dr.ⁱⁿ Jaryna Eder
Fachbereich Prothetik
Universitätszahnklinik Wien

Dr.ⁱⁿ Jaryna Eder

Dr.ⁱⁿ Eder absolvierte ihr Zahnmedizinstudium an der Medizinischen Universität Wien. Seit 2012 ist sie als Assistenzärztin im Fachbereich Prothetik an der Universitätszahnklinik tätig. Über das FW-Projekt „Biochemical MR of Cartila-



ge and Disc“ begann die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem Team der Spezialambulanz Kiefergelenk und dem High Field MR Center, Department of Biomedical Imaging and Image-guided Therapy. Mit diesem interessanten Projekt entwickelte sich neben mehreren Publikationen auch das Thema der Thesis „Evaluation of the regional collagen fiber network in the human articular disc of the temporomandibular joint using biochemical quantitative MR at 3 Tesla: Comparison with collagen-specific histological analysis“ unter der Betreuung von Univ.-Prof. Siegfried Trattng.

Bei ihrem Forschungsschwerpunkt – Discus articularis – hat sie sich zunächst mit Grundlagenforschung auseinandergesetzt. Ihr Fokus lag darauf, wie sich der Diskus mittels T2 Mapping bei 3 Tesla darstellt und mit einer detaillierten histologischen Auswertung korreliert. Der Übergang zur klinischen Forschung gelang dem Team mit dem innovativen Anspruch, dass zum ersten Mal Patient:innen mit Kiefergelenksbeschwerden mit einer Kontrastmittelverstärkten GAG-spezifischen MR-Methode (dGEMRIC) im Kiefergelenk untersucht werden sollten. Diese Technik wurde bei Patient:innen eingesetzt, um eine frühe Diskusdegeneration zu erkennen und eine mögliche Korrelation mit klinischen Symptomen nachzuweisen.

Weiters ist Dr.ⁱⁿ Eder in der Vorklinik in der Lehre tätig und hat 2019 den Rudolf-Slavicek-Preis erhalten. Sie ist nun nach ihrer zweiten Karenz wieder zurück und die Thesis steht kurz vor der Einreichung. •



Dr. Dino Tur

Fachbereich für Zahnerhaltung und Parodontologie
Universitätszahnklinik Wien

Dr. Dino Tur

Dr. Tur schloss das Zahnmedizinstudium an der Medizinischen Universität Wien ab und ist seit 2019 am Fachbereich für Zahnerhaltung und Parodontologie als Universitätsassistent tätig. Parallel zur klinischen Tätigkeit absolviert er gegenwärtig den postgraduellen Master in Clinical Dentistry-Periodontology and Implantology an der Universitätszahnklinik Wien. Seit 2020 befindet sich Dr. Tur im Doktoratsstudium der Angewandten Medizinischen Wissenschaft an der Medizinischen Universität Wien, wobei implantologische Grundlagenforschung seinen Forschungsschwerpunkt darstellt. In Kooperation mit dem Zentrum für Medizinische Physik und Biomedizinische Technik im AKH und unter Betreuung von Univ.-Prof.ⁱⁿ Univ.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Xiaohui Rausch-Fan und Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr. Georg Strbac werden im Rahmen dieses Doktoratsprojektes diverse Einflussfaktoren auf das Knochengewebe bei chirurgischen Eingriffen

untersucht. Erste Erkenntnisse aus dem Projekt konnten bereits in zwei wissenschaftlichen Arbeiten publiziert werden, wobei 2021 die Arbeit „Thermal effects of various drill materials during implant site preparation – Ceramic vs. stainless steel drills: A comparative in vitro study in a standardised bovine bone model“ im Journal Clinical Oral Implants Research mit dem Rudolf-Slavicek-Preis der ÖGZMK Wien ausgezeichnet wurde. Über seine Motivation für die Absolvierung des Doktoratslehrgangs sagt Dr. Tur: „Die zahnärztliche Tätigkeit an der Universitätszahnklinik ermöglicht neben der Patient:innenbehandlung auch die Mitarbeit in vielseitigen Forschungsbereichen. Aus meiner Sicht stellt das Doktoratsstudium dabei die logische Ergänzung unserer zahnärztlichen Ausbildung dar, da wissenschaftliche Grundlagen anhand eines konkreten Projektes vertieft und individuell umgesetzt werden können. Besonders positiv möchte ich die intensive Auseinandersetzung mit Fachliteratur im Rahmen des Doktoratsstudiums hervorheben, die für das eigene Schreiben unerlässlich ist.“ •

Mundhygiene von A bis Z

Das ist das Lernziel der Weiterbildung zur Prophylaxeassistent:in: Zahnärztliche Assistent:innen beherrschen nach der Fortbildung sämtliche Aspekte professioneller Prophylaxe.

Mundhygiene nimmt in der Gesellschaft einen immer größeren Stellenwert ein. Patient:innen entscheiden sich vermehrt für professionelle Zahnpflege in der Zahnarztpraxis. Um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden, bietet die Universitätszahnklinik Wien seit 2016 die Weiterbildung für zahnärztliche Assistent:innen zur Prophylaxeassistent (PAss) an.

Erfahrene Spezialist:innen des klinik-eigenen Fachbereichs Zahnerhaltung und Parodontologie unterrichten im Rahmen der Weiterbildung die zahnärztlichen Assistent:innen.

Inhaltlich werden durch die intensive theoretische und praktische Ausbildung für zahnärztliche Assistent:innen, bestehend aus acht Modulen, sämtliche Bereiche der Mundhygiene abgedeckt.

Die Inhalte der Weiterbildung entsprechen den Bestimmungen der ZAss-Ausbildungsverordnung.

Eine Teilnahme an der Weiterbildung zur Prophylaxeassistent an der Universitätszahnklinik Wien bedeutet für Sie:

- Ausbildung in den modernsten Schulungsräumen Europas (40 Plätze mit Phantomkopf und Monitor)
- Praxisorientiertes Arbeiten am Phantomkopf und danach an Patient:innen
- Supervision durch Spezialist:innen für Parodontologie und Prophylaxe
- Parallel praktische Ausbildung in der Praxis des Dienstgebers / der Dienstgeberin
- Berufsbegleitende Weiterbildung
- Erlangen der Berufsbezeichnung „Prophylaxeassistent / Prophylaxeassistentin“

Zum Kursabschluss erforderlich

- 30 dokumentierte Befundungen in der Praxis des Dienstgebers / der Dienstgeberin
- 4 komplett dokumentierte Patient:innenfälle an der Klinik unter Supervision zur Qualitätskontrolle
- Abschlussprüfung in Theorie und Praxis
- Nach bestandener Abschlussprüfung erhalten die Teilnehmer:innen ein Zeugnis und dürfen gemäß der ZAss-Ausbildungsverordnung die Berufsbezeichnung „Prophylaxeassistent / Prophylaxeassistentin“ (PAss) führen.

Lerninhalte

- Kenntnis und klinische Technik der parodontalen Grunduntersuchung
- Beurteilung und Dokumentation des gingivalen und parodontalen Entzündungsgrades
- Erkennen von Veränderungen der Mundschleimhaut
- Instruktion und Motivation der Patient:innen zur häuslichen Mundhygiene und Überleitung in ein individuelles regelmäßiges Recallintervall
- Professionelle Zahnreinigung aller sichtbaren Zahnoberflächen mit Schall / Ultraschall / Handinstrumenten
- Prophylaxe in der KFO und Kinderzahnheilkunde
- Ergonomische Arbeitshaltung
- Intra- und extraorale Fotodokumentation

KURSinFORMATIONEN

Zielgruppe

Zahnärztliche Assistent:innen

Voraussetzungen

Berufsberechtigung und mindestens zweijährige Praxis in der zahnärztlichen Assistenz, ein aufrechtes Dienstverhältnis und Einverständnis des Dienstgebers / der Dienstgeberin sowie Nachweis über den aufrechten Impfschutz gegen Hepatitis B.

Dauer

- Acht Module berufsbegleitend (ein Modul pro Monat) von September 2023 bis April 2024
- Jeweils Freitag und Samstag ganztägig
- Insgesamt 144 Stunden Theorie und Praxis

Kosten

4.565 Euro inkl. Instrumentenset und Lernunterlagen
220 Euro Prüfungsgebühren
(alle Preisangaben inkl. 10 % MwSt.)

Kursort

Universitätszahnklinik Wien, Sensengasse 2a, 1090 Wien, Österreich
www.unizahnklinik-wien.at

Lehrkräfte

Das erfahrene Team des klinischen Bereichs der Parodontologie und Prophylaxe ist in die Weiterbildung ebenso eingebunden wie Spezialist:innen aus weiteren Fachbereichen der Universitätszahnklinik Wien.

Weiterbildung zur Prophylaxeassistentenz

Jetzt anmelden



**Nächster Kurs:
September 2023 bis April 2024**

Anmeldungen unter: pass-unizahnklinik@meduniwien.ac.at

Den Lehrkräften gehören Ärzt:innen, aber auch Prophylaxeassistent:innen und Dentalhygieniker:innen an. Durch die enge Anbindung an die parodontale Forschung können Sie sich eine Ausbildung auf höchstem Niveau erwarten. •

Information / Anmeldung

Hedwig Rutschek, Quynh Nguyen

E-Mail:

pass-unizahnklinik@meduniwien.ac.at

Tel.: 01/40070 4577

Genauere Informationen und die Anmeldeformalitäten finden Sie auf unserer Homepage: <https://www.unizahnklinik-wien.at/studium-aus-weiterbildung/weiterbildung-zur-prophylaxeassistentenz/> Da die Teilnehmer:innenzahl auf maximal 24 Teilnehmer:innen begrenzt ist, erfolgt die Aufnahme in der Reihenfolge der Anmeldung.



Kursleitung

Dr. Michael Müller

Leiter

Universitätszahnklinik Wien



Dr. Dino Tur

Stellvertretender Leiter

Universitätszahnklinik Wien

neunerhaus Zahnarztpraxis – Ehrenamtliche Zahnärzt:innen gesucht



Foto: © Christoph Liebertritt

Die Wiener Sozialorganisation neunerhaus bietet Unterstützung für obdach- und wohnungslose sowie nichtversicherte Menschen. Die neunerhaus Zahnarztpraxis in Wien-Margareten besteht seit mehr als 10 Jahren und ist ein einzigartiges Angebot für armutsgefährdete Menschen in Wien – auch und vor allem in Krisenzeiten. Aufgrund der starken Nachfrage (allein 2022 wurden fast 2000 Patient:innen behandelt) und für die Aufrechterhaltung des zahnmedi-

zischen Angebots werden dringend ehrenamtliche Zahnärzt:innen gesucht. Die Ordination im neunerhaus-Gesundheitszentrum ist montags bis freitags von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Schon die Übernahme eines Dienstes pro Monat hilft maßgeblich, den Betrieb zu sichern.

„Es ist schwer vorstellbar, dass es mitten unter uns Menschen gibt, die selbst bei starken Schmerzen jahrelang nicht zum Zahnarzt gehen – weil sie keine Versicherung und Angst vor Kosten haben oder sich für den Zustand ihrer Zäh-

ne schämen“, so Daniela Unterholzner, neunerhaus-Geschäftsführung. Dabei spielen gesunde Zähne eine wesentliche Rolle für die Lebensqualität, vor allem für Menschen, die auf der Suche nach Arbeit oder einer Wohnung sind und nach erfolgreicher Zahnbehandlung mit mehr Selbstvertrauen wieder an der Gesellschaft teilhaben können. Details: <https://www.neunerhaus.at/ich-will-helfen/jobs/offene-stellen/>

Bauprojekte für die Medizin der Zukunft

Mit mehreren Bauvorhaben errichtet die MedUni Wien über 90.000 m² neue Infrastruktur für die Medizin der Zukunft.

Drei Großprojekte gingen heuer bereits in die Bauphase.

MedUni-Campus Mariannengasse

Zu Jahresbeginn wurde der symbolische Grundstein für den MedUni-Campus Mariannengasse gelegt. Auf einer Fläche von 35.000 m² werden an diesem Standort im 9. Wiener Gemeindebezirk bisher verstreute vorklinische Einrichtungen der MedUni Wien gebündelt und topmoderne Räumlichkeiten für Forschung und Lehre geschaffen. •



Schaubild des MedUni-Campus Mariannengasse (Spitalgasse)



Eric-Kandel-Institut – Zentrum für Präzisionsmedizin

Am MedUni-Campus AKH werden auf mehr als 6000 m² moderne Rahmenbedingungen für die Erforschung der Möglichkeiten personalisierter und digitaler Medizin geschaffen. Rund 200 Forscher:innen sollen am Eric-Kandel-Institut – Zentrum für Präzisionsmedizin die optimale Infrastruktur vorfinden, um individuell auf einzelne Patient:innen zugeschnittene Präventions-, Diagnose- und Therapiemethoden zu entwickeln. Der feierliche Baustart fand Ende Jänner 2023 in Anwesenheit von Namensgeber und Nobelpreisträger Eric Kandel statt. •

V. l. n. r.: MedUni-Wien-Rektor Markus Müller, Wiens Bürgermeister Michael Ludwig, Nobelpreisträger Eric Kandel und Wissenschaftsminister Martin Polaschek beim Baustart zum Eric-Kandel-Institut – Zentrum für Präzisionsmedizin



Center for Translational Medicine

In unmittelbarer Nähe zum Eric-Kandel-Institut – Zentrum für Präzisionsmedizin entstehen mit dem Center for Translational Medicine auf mehr als 14.000 m² die baulichen Voraussetzungen für den Brückenschlag zwischen Grundlagenforschung und klinischer Anwendung. Das neue Zentrum folgt dem Grundsatz der translationalen Medizin („Vom Labor zum Krankenbett und zurück ins Labor“) und ist darauf ausgerichtet, neue wissenschaftliche Erkenntnisse möglichst rasch für die Versorgung der Patient:innen verfügbar zu machen. Die Projektpräsentation fand am 13. März 2023 im Rahmen der Feierlichkeiten zum Tag der Medizinischen Universität Wien statt. •

Foto: © 2020/200WVP Messer

Rendering des Center for Translational Medicine

Neuerscheinungen der MedUni Wien im Manz-Verlag



Klimakrise

In „Gesundheit in der Klimakrise“ erläutern Hans-Peter Hutter und sein Autor:innenteam von der Abteilung für Umwelthygiene und Umweltmedizin des Zentrums für Public Health der MedUni Wien die vielfältigen Auswirkungen der klimatischen Veränderungen auf Umwelt und Gesundheit. Darüber hinaus enthält das Buch zahlreiche Infos und Tipps zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel.

„Gesundheit in der Klimakrise. Auswirkungen. Risiken. Perspektiven.“, Hans-Peter Hutter (Hrsg.), 2. Auflage, Reihe „Aspekte der Wissenschaft“, MedUni Wien im Manz-Verlag, 28. Februar 2023, ISBN 978-3-214-04244-8, 150 Seiten, 23,90 EUR, erhältlich im MedUni-Shop, im Buchhandel und unter <https://shop.manz.at>



Herzgesundheit

In ihrem Ratgeber erklären Christian Hengstenberg und sein Team von der Klinischen Abteilung für Kardiologie der Universitätsklinik für Innere Medizin II der MedUni Wien, wie man das Herz schützen und stärken kann. Zudem geben die Autor:innen einen Überblick der häufigsten Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie der diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten, mit denen die Herzgesundheit wiederhergestellt oder, besser noch, erhalten werden kann.

„Herzgesundheit schützen, stärken, wiederherstellen“, Christian Hengstenberg (Hrsg.), Reihe „Gesundheit.Wissen“ der MedUni Wien im Manz-Verlag, 6. April 2023, ISBN: 978-3-214-04243-1, 210 Seiten, 23,90 Euro, erhältlich im MedUni-Shop, im Buchhandel und unter <https://shop.manz.at>

Course-Leader:
Ao. Univ.-Prof. DDr. Erwin Jonke
University Clinic of Dentistry
Dept. Orthodontics
Medical University of Vienna

VIENNA ORTHODONTIC SYMPOSIUM

Friday, October 27, 2023 (12:00 – 18:00)
Saturday, October 28, 2023 (8:30 – 17:00)



Renato Cocconi, MD, DDS, Prof.
Nikolaos Perakis, DDS, LMD

Strategies in Class III Following the Digital Pathway
Digital Ortho-Prosthodontic Planning



Online-Registration
www.kfo-wien.at

Maria Strobl
Office-Management
+43 1 40070 4301
maria.strobl@meduniwien.ac.at



20+ JAHRE
PARO WIEN



SYMPOSIUM
Raus aus der Tasche!
Parotherapie von der Klinik
bis zur Praxis

01. DEZEMBER 2023
UNIVERSITÄTSZAHNKLINIK WIEN
10:00-18:00

PROGRAMM - VORSCHAU

PGU: Probleme erkennen, benennen, differenzieren
» zu viel oder zu wenig Zahnfleisch?
» rot, aber keine Paro?
» Alptraum: Paro-Endo

Parotherapie: Was geht in der Praxis?
» Ziele der Therapie
» Mittel und Wege zum Ziel
» Chirurgie oder Antibiose?

Paropatienten: Wie bleiben sie stabil?
» UPT
» KFO
» Implantate

LASER-Kurs
für Zahnärzt*innen

meridol® Seminar



GBT-Kurs
für Prophylaxeassistent*innen

austro
dent



Der Nachwuchs ist da!

 **Belmont**

by
austro
dent


CASTELLINI



**Unsere austro dent Ehe hat Früchte getragen:
Belmont und Castellini sind nun Teil unserer
stets wachsenden Marken-Familie!**

Unsere Standorte



Unser Team freut sich darauf, auch an unserem neuen Standort in Linz für Sie da zu sein!
Sie erreichen uns unter +43 316 28 1616 -22

Weitere Informationen unter: www.austrodent.at

Save the Date:
20.10.2023

Existenzgründungs-
tag in Innsbruck

www.austrodent.at/seminare

Mehr Infos +
Anmeldung

